

1984 den Klerikern des zweiten theologischen Jahres in Saronno gehalten hat. Sendungsbewußtsein will in diesem Zusammenhang verstanden werden als das Bewußtsein, nicht aus eigenem Antrieb zu handeln, sondern gesandt zu sein. Es bedeutet, „eine Absicht zu verfolgen und zugleich einem Auftrag zu gehorchen“ (15). Martini geht von zentralen Stellen im Neuen Testament aus, die zeigen, worin das apostolische Bewußtsein besteht und wie die Reaktionen darauf sein können: Jesus wird in seiner Heimatstadt Nazareth verworfen (Lk 4,16–30), läßt sich aber in seinem Sendungsbewußtsein nicht erschüttern. Das Sendungsbewußtsein des Paulus zeigt sich vor allem in seiner Konfrontation mit den Heiden (Apg 13,4–42). Dabei versteht es Martini in meisterhafter Weise, die entsprechenden Aussagen auf die heutige Situation hin auszulegen und dem Christen zu helfen, ihre Sendung in der Welt besser zu begreifen und sich innerlich auf sie einzustellen. Indem er die ersten Boten Gottes und Jesus auch in ihren Schwächen und Unzulänglichkeiten darstellt und zeigt, wie sie damit umgehen, gelingt es dem Verf., dem heutigen Christen und Seelsorger auch in scheinbar auswegloser Situation Mut zu machen. Letztlich hängt ja alles von dem ab, der sendet, und nicht von der eigenen Planung, so wichtig sie auch sein mag.

Das Buch eignet sich hervorragend für die persönliche Meditation und gibt Anregungen für das Gebet. Die neutestamentliche Botschaft wird auf diese Weise zu einer Kraft, die auch in unserer Zeit trägt.

Heinz Giesen

Biblische Texte verfremdet, Bd. 4–9. hrsg. u. eingeleitet v. Sigrid u. Horst Klaus BERG.

Bd. 4: Jesus. Anfragen und Bekenntnisse. 1987. 95 S.

Bd. 5: Warum ich Gott so selten lobe. 1987. 95 S.

Bd. 6: Frauen. 1987. 94 S.

Bd. 7: . . . und alle wurden satt. Vom Brot und anderen Lebens-Mitteln. 1987. 94 S.

Bd. 8: Bergpredigt. 1988. 95 S.

Bd. 9: Und siehe, es war sehr gut. Schöpfung und Weltverantwortung. 1988. 95 S.

München: Kösel-Verlag i. Gem. m. d. Calwer Verlag, Stuttgart, kt.

Auf die Bändchen 4 bis 9 der Reihe soll hier kurz hingewiesen werden.

Einzelne biblische Themenbereiche werden hier jeweils behandelt. Unter der Fülle ähnlicher Veröffentlichungen fällt bei diesen Bändchen die literarische Qualität der ausgewählten Texte wohlthuend auf. Texte und Bilder wollen vor allem mit dem Mittel der Verfremdung eine Annäherung an die oft allzu bekannten biblischen Sprachformen und Aussagen ermöglichen. Neue Sprachformen und Perspektiven sowie pointierte Provokationen sollen die eingefahrenen Wahrnehmungsmuster infragestellen und aufbrechen.

Die Einführung in die einzelnen Bändchen sowie die jeweilige Text- und Bildauswahl zeigen, daß die Herausgeberin und der Herausgeber kompetente Religionspädagogen sind.

Nicht nur denen, die im besonderen Dienst der Verkündigung stehen, können diese Bändchen empfohlen werden.

Klemens Jockwig

Glaube und Lehre

Weisheit Gottes – Weisheit der Welt. Band 1 und 2. Festschrift für Joseph Kardinal Ratzinger zum 60. Geburtstag. Im Auftrag des Schülerkreises hrsg. v. Walter BAIER u. a. St. Ottilien 1987: EOS Verlag, 1415 + 77 (Bibliographie) S., geb. DM 148,-.

Joseph Ratzinger, als junger Professor für Fundamentaltheologie und Dogmatische Theologie Star der Fakultäten in Bonn und Münster (1959–1965) und einer der bahnbrechenden theologischen Berater auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil, danach als gereifter Gelehrter Anziehungspunkt der Fakultäten in Tübingen und Regensburg (1965–1977), Erzbischof von München-Freising (1977–1982) und jetzt Präfekt der Glaubenskongregation in Rom, wurde am 16. April 1987 60

Jahre alt. Aus diesem Anlaß hat der Schülerkreis als Dank an den Lehrer und als Ehrung des Theologen die vorliegende Festschrift zusammengestellt, wobei die im Titel genannten Schüler um die Federführung gebeten worden waren, was ihnen auch an dieser Stelle gedankt sein soll.

Die Idee dieser Festschrift wuchs aus den Diskussionen am Rande dreier Arbeitstagungen, die regelmäßig jedes Jahr auch heute noch Lehrer und Schüler für eine halbe Woche zum Disput eines vorher festgelegten Themas zusammenführen. Die Festschrift sollte dem zentralen Thema der Arbeiten des theologischen Meisters gelten, der Kirche (nur das konnte Ausdruck der Ehrung sein), und sie sollte nur ausdrücklich für sie verfaßte Arbeiten aufnehmen (anders könnte sich nicht als Zeichen des Dankes verstanden werden). Der Gedanke des Dankes und der Ehrung ließ über den Kreis der ehemaligen Schüler hinaus die ehemaligen Kollegen der Fakultäten einladen, an denen Joseph Ratzinger als akademischer Lehrer gewirkt hatte, ferner die Mitglieder des Ökumenischen Arbeitskreises evangelischer und katholischer Theologen und der Internationalen Theologenkommission sowie die Gastreferenten bei den jährlichen Kolloquien des Schülerkreises.

So entstanden 77 Beiträge, welche auf 1370 Seiten das genannte große Thema variieren, das sich dann doch (nicht ohne langen Disput im Schülerkreis) zumindest dem Anschein nach ausgeweitet hat auf das Thema der Weisheit, das geeignet schien, das ganze Problemfeld der Ekklesiologie, das von Schöpfung bis Eschatologie reicht, einzufangen. Die Beiträge, deren Verfasser schon die ganze Wirkungsbreite des Geehrten widerspiegeln (indem sie vom einfachen Pfarrer bis zum orthodoxen Metropoliten, vom evangelischen bis zum katholischen Bischof und unter den Schülern und Kollegen vom Philosophen über den Exegeten bis zu eigentlichen Fachkollegen reicht), sind nach fünf Gesichtspunkten geordnet und sprechen so nacheinander den schöpfungstheologischen, den christologischen, den historischen, den im eigentlichen Sinn ekklesiologischen und den eschatologischen Aspekt der in der Kirche geglaubten Weisheit Gottes an: 1. Die Weisheit Gottes in der Schöpfung (17 Beiträge), 2. Christus – die Weisheit Gottes (13 Beiträge), 3. Weisheit auf dem Weg (25 Beiträge), 4. Die Weisheit Gottes und die Kirche (15 Beiträge), 5. Weisheit aus der Vollendungshoffnung (7 Beiträge). Auch wenn sie trotz der zielgerichteten Planung der Festschrift selbstverständlich von verschiedenem Gewicht sind, bringen sie ein eindrucksvolles Bild heutiger theologischer Problematik und des sich darauf beziehenden theologischen Argumentes.

Neben dem Schriftstellenregister (17 Seiten) und dem hilfreichen Stichwortregister (22 Seiten) ist vor allem die vollständige Bibliographie von Kardinal Ratzinger von Bedeutung, die (auf 75 Seiten) nach folgenden Gesichtspunkten geordnet ist: A. Selbständige Veröffentlichungen (59 Nummern), B. Beiträge in Sammelwerken und Zeitschriften (267), C. Artikel in Nachschlagewerken (34), D. Herausgebertätigkeit (17), E. Rezensionen (71), F. Predigten und Ansprachen (110), G. Rundfunkbeiträge (63). Wertvoll an der von Helmut HÖFL erstellten Übersicht ist der je an Ort und Stelle vermerkte Hinweis auf Übersetzungen und Rezensionen der entsprechenden Arbeiten.

Die beiden Bände der Festschrift sind sicherlich nicht nur dem Geehrten Freude. Eine besondere Anerkennung verdient auch der EOS-Verlag für seine Betreuung und die Großzügigkeit vieler Diözesen, der Liga-Regensburg und des Schülerkreises, ohne deren finanzielle Hilfe das Werk nicht hätte erscheinen können.

Viktor Hahn

SIEGMUND, Georg: *Nietzsche. Der „Atheist“ und „Antichrist“*. Stein am Rhein 1988: Christiana-Verlag. 186 S., Paperback, DM 16,-.

Seit der „Entdeckung“ der „anonymen Christen“ – deren Entdecker vielleicht eher als anonyme Christen bezeichnet werden sollten – hat auch Friedrich Nietzsche die Ehre erfahren, anonymer Christ zu sein. Georg Siegmund verwahrt sich gegen eine solche Bezeichnung. Für ihn ist Nietzsche Atheist und Antichrist. Die Ausführungen von Georg Siegmund nötigen wohl, zu sagen: Nietzsche hat sich gegen einen Gottesglauben, gegen ein Gottesbild und ebenso gegen ein Christusbild gewendet, das er als ungläubwürdig, als menschenunwürdig empfunden hat. Was alles zu seiner Ablehnung beigetragen hat, läßt sich teilweise aus seinem Lebenslauf verstehen. Vor allem lehnte er das Menschenbild, die Auffassung vom Menschen ab, wie er sie in bürgerlichen und christlichen Kreisen vorfand. Sein Bild vom Übermenschen ist nun alles andere als ein Lobgesang